



Das Erfolgsrezept von Fred Becker aus Reinhardshagen ist eine optimale Versorgung und Betreuung der Kühe. Das gilt auch für die trockenstehenden Milchkühe.



Praxiserfahrungen mit dem neuen Trockenstellbolus

Ein Landwirt aus Hessen nutzt seit kurzem den neuen Trockenstellbolus, um seinen Kühen einen besseren Start in die Trockenstehzeit zu verschaffen. Doch was belastet die Kühe beim Trockenstellen und wie kann ein Bolus helfen?

Die Trockenstehzeit ist eine sensible Phase im Leben der Kuh. Durch den Melkstopp kommt es zu einem Milchstau im Euter, der die Verringerung der Milchproduktion erzwingt. Das führt zu einer Konzentration der Milchinhaltsstoffe und deren Rückresorption in den Blutkreislauf. Dabei laufen Vorgänge im Euter ab, die einer Entzündung entsprechen. Das Euter schwillt an und kann schmerzhaft werden. Mastitis-Neuinfektionen kommen während der Trockenstehphase bis zu 10-mal häufiger vor als während der Laktation. Diese Neuinfektionen können in den ersten 100 Tagen der Laktation als klinische Mastitis in Erscheinung treten. Zusätzlich fehlt der Spüleffekt des Melkens und

der Verschluss der Zitze wird durch den erhöhten Euterinnendruck behindert. Viele Kühe, vor allem die hochleistenden Tiere, lassen Milch laufen.

Trockenstellen bereitet Unwohlsein

Der Milchstau im Euter ist schmerzhaft für die Kuh. Um weiteren Druck auf das Euter zu vermeiden, ändern die Kühe ihr Liegeverhalten. Zudem erfolgt zumeist eine Änderung in Tagesablauf und der Fütterung sowie oft eine neue Gruppenzusammenstellung. Auch Fred Becker, Milchviehalter und Züchter aus Reinhardshagen, Landkreis Kassel in Hessen, hat sich über diese kritische Phase seiner Kühe viele

Betriebsspiegel: Familienbetrieb Fred Becker

- Milchleistung ca. 11.500 Liter pro Kuh und Jahr
- Milchinhaltsstoffe: Fett 4,29 %, 3,48 % Eiweiß
- 85 Kühe plus weibliche Nachzucht und einige Zuchtbullen
- 68 Hektar, davon 50 ha Grünland, 18 ha Acker (Silomais)
- Beteiligung an einer Biogasanlage

Gedanken gemacht. Er hält 85 Kühe sowie die weibliche Nachzucht auf dem 1961 ausgesiedelten Familienbetrieb. Seine Herde melkt aktuell rund 11.500 Liter pro Kuh und Jahr. Fred Becker führt diese hohe Leistung auf seine ausgewogene Fütterung zurück. „Ich nehme für die Kühe nur das beste Futter: Mais- und Grassilage, aufgewertet mit Kraftfutter zur Voll-TMR. Früher hatte ich die melkenden Kühe in zwei Leistungsgruppen aufgeteilt: Frisch- und Altmelker. Den Altmelkern gab ich weniger Kraftfutter, sonst war die Ration gleich. Doch dann habe ich diese Gruppen abgeschafft und erziele seitdem deutlich mehr Milch.“

Bolus reduziert Milchproduktion

Zum Zeitpunkt des Trockenstellens liegen viele seiner Kühe noch immer bei 30 Liter Tagesgemelk. „Würde die Kuh nicht bald kalben, gäbe es gar keinen Grund, sie trockenzustellen“, so Fred Becker. Doch das Trockenstellen dient nicht nur zur Eutererholung, auch der Gehalt an Immunglobulinen in der Kolostralmilch ist höher, wenn man die Kühe trockenstellt. In der Vergangenheit hatte er viele Kühe, die noch Milch laufen ließen und deren Euter durch die plötzliche Umstellung fest wurden, teils Geschwulste bildeten. Die Belastung für seine Kühe war offensichtlich. Eine klinische Mastitis kommt bei ihm generell selten vor, die Herde liegt aktuell bei 100.000 Zellen je ml. Sicherlich trägt hier seine gute Stall- und Melkhygiene Früchte: Er streut die Liegeboxen regelmäßig mit Sägespänen ein und säubert die Liegefläche täglich, sodass die Kühe weich, trocken und sauber liegen. Genauso sorgfältig versorgt er auch die Trockensteher – auch wenn sie nicht gemolken werden, müssen sie bequem und sauber untergebracht werden. Die Trockensteher stehen im Offenstall auf Stroh und können von dort im Sommer auf die Weide.

Doch bei der Trockenstehzeit sah er Verbesserungsbedarf für das Tierwohl. Sein langjähriger Tierarzt Dr. Jens-Hubert Kopp aus Gieboldehausen empfahl ihm daher den neuen Trockenstellbolus Bovicalc® Dry, der die Reduktion der Milchproduktion unterstützt. Der Bolus enthält eine spezielle Formulierung aus verschiedenen Salzen, die in der Risikoperiode nach dem Trockenstellen einen vorübergehenden hem-



Die Trockensteher sind in einem Strohhall untergebracht. Dort haben sie es sauber und bequem, während sie sich auf die neue Laktation vorbereiten.

menden Effekt auf die Milchproduktion ausüben. Die Boli – in der Regel werden der Kuh zwei verabreicht – sollten 8 bis 12 Stunden vor dem letzten Melken gegeben werden, danach erfolgt das Trockenstellen wie gewohnt. Die Eingabe klappt einfach mit dem Boluseingeber.

Prophylaxe zahlt sich aus

Fred Becker hat mittlerweile zehn Kühe mit diesen Boli versorgt. „Ich habe mir die Kühe mit sehr hoher Milchleistung dafür ausgesucht. Dafür nutze ich die Daten aus der letzten Milchkontrolle. Eigentlich sollen die Boli ja einige Stunden vor dem Trockenstellen gegeben werden, aber bei mir klappt das vom Ablauf her nicht, ich gebe die Boli direkt zum Trockenstellen. Alle diese Kühe sind sehr gut in die Trockenstehzeit gestartet, es gab keine Probleme mit dem Euter. Vier Kühe haben bisher gekalbt und sind gut in die Milchproduktion gegangen“, berichtet Fred Becker zufrieden. Er will die Gabe der Trockenstellboli beibehalten und er ist die Gabe von Boli sowieso gewohnt. „Auch zur Milchfieberprophylaxe setze ich gerne Boli ein, sehr gute Erfahrungen habe ich da mit den Bovicalc Kalzium- und Phosphorboli gemacht. Alle Kühe versorge ich damit vom zweiten Kalb an.“ Doch alleine mit Boli ist es nicht getan: Zusätzlich füttert er in der etwa siebenwöchigen Trockenstehzeit Mais- und Grassilage mit Stroh und drei Wochen vor dem Kalben kommt ein phosphorreiches Mineralfutter dazu. Durch dieses umsichtige Vorgehen kommt Milchfieber extrem selten vor und auch sonst hat Fred Becker wenig gesundheitliche Probleme mit seiner Herde. Gesunde Kühe, die sich wohl fühlen, auch beim Trockenstellen – das ist seine Garantie für eine hohe Milchleistung. □